

Frühschicht am Mittwoch, 1. April 2020

Wir beginnen unsere Frühschicht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Eigentlich leben die Frühschichten gerade von der Begegnung und dem gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim.

Die Situation ist im Augenblick anders und so suchen wir nach neuen Wegen.

Wenn wir beim Beten dieser Frühschicht uns an die gemeinsamen Momente der normalen Frühschichten erinnern, so kann vielleicht so etwas wie geistige Gemeinschaft entstehen.

7 Wochen ohne Pessimismus, so lautet das Motto dieser Gottesdienstreihe, angelehnt an und gemeinsam mit unseren evangelischen Mitschwestern und Christen.

Es fällt in dieser Krise nicht leicht optimistisch zu bleiben, zu düster sind die Prognosen der Fachleute.

Als Christen aber haben wir unseren Glauben, der uns helfen kann, diesem Pessimismus etwas entgegen zu halten.

Zu Beginn unseres Gottesdienstes wollen wir nun den Herrn im Kyrie in unserer Mitte begrüßen

Großer Gott, durch deinen Schöpfungswillen sind wir auf dieser Welt und stehen dort, wo du uns positionierst hast.

Herr, erbarme dich

Großer Gott, wir wissen nicht, warum wir gerade jetzt in dieser Situation sind und zweifeln manchmal an dem Weg, den wir gehen sollen.

Christus, erbarme dich

Großer Gott, wir wissen, dass du uns deinen heiligen Geist an die Seite gestellt hast und wissen uns dadurch in dir geborgen, gerade in Augenblicken, wo uns Geborgenheit im menschlichen Sinne fehlt.

Herr, erbarme dich

Lasset uns beten

Gott, wir wissen,

Du begleitest aus uns auf unseren Wegen,

wie Du die Frauen und Männer der Bibel begleitet hast.

Du schenkst uns WeggefährtInnen, die mit uns gehen,

Wegweiser, die uns weiterhelfen und die Richtung zeigen,

und Wegzehrung, die uns stärkt.

Bewege uns,

unterstütze unsere Lebensbe-Weg-ungen,

sei uns auf unserem Lebensweg nahe und begleite uns.

(Ursula Schell aus: Du bist der Atem meines Lebens: Das Frauengebetbuch)

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 7,7-11

Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Um Hilfe bitten, anklopfen, geben.

Die Senioren, die nicht mehr einkaufen sollen, die Krankenschwester unter Quarantäne, ...

Die Texte für die Fröhschichten wurden bereits vor Monaten festgelegt, niemand dachte an die jetzige Pandemie, dachte an Versammlungsverbote oder verwaiste Kirchen. Und doch passt dieser Text perfekt in unsere Zeit.

Und dieser Text fordert nicht einfach Akte der Nächstenliebe, dieser Text geht ganz weit darüber hinaus auf eine andere Ebene. Wenn wir unsere Mitmenschen schon so lieben, dass wir helfen, um wie viel mehr liebt Gott dann uns?

Aber wieso lässt er dann diese furchtbare Seuche passieren? Warum sterben so viele Menschen? Warum...

Auch ich kann es nicht verstehen!

Aber ich denke dann an die Kinder, die ich tagtäglich in meiner Praxis behandle. Manchmal muss ich den Kindern weh tun, wenn ich eine Wunde säubere oder beim Impfen. Ein kleines Kind wird dann von seinen Eltern gehalten und festgehalten. Ich bin sicher, dass so ein kleines Kind dann nicht versteht, warum die Eltern zulassen, dass ich etwas mache, was weh tut. Ich bin mir aber genauso sicher, dass die Kinder in dem Moment nicht denken, dass sie nicht mehr geliebt werden.

Mit den Gedanken tröste ich mich, wenn diese schrecklichen Dinge passieren. Auch wenn mir klar ist, dass Gott es eigentlich hätte verhindern können, auch wenn mir klar ist, dass ich Gott hier nicht verstehen kann, so versuche ich – wie die Kinder – nicht daran zu zweifeln, dass ich trotzdem von Gott geliebt werde.

Und dass ich, wenn ich an seine Tür klopfe, keine Schlange bekommen werde, sondern er seine liebende Arme mir entgegen hält.

Amen.

Was empfinde ich, wenn ich versuche, an einen liebenden Gott in

dieser Situation zu denken?

Jesus hat uns seinen Frieden gebracht. Denken wir an diesen Frieden, wenn wir ihm unsere Bitten darbringen.

Guter Gott, inmitten dieser Krise zeigst du uns Menschen, die für andere da sind, sich einsetzen, helfen. Hilf uns, die Nöte unserer Mitmenschen wahr zu nehmen und uns ebenfalls einzusetzen.
Gott, unser Vater

Guter Gott, manchmal dürfen wir nicht mehr die Dinge tun, die wir gewöhnt sind. Stehe uns bei und lass uns akzeptieren, wenn wir selber Hilfe brauchen und so schwer es auch ist, Unterstützung zu lassen.
Gott, unser Vater-oder

Guter Gott, in diesem Augenblick denke ich an liebe Menschen, denen es nicht so gut geht. In einem Augenblick der Stille konzentriere ich mich auf ihre Namen und Gesichter.

Halte Deine schützende Hand über sie.
Gott, unser Vater

Wir wollen unsere Bitten, aber auch unsere Sorgen und was wir sonst noch auf dem Herzen haben in dem Gebet zusammenfassen, dass der Herr uns selber zu beten gelehrt hat:

Vater unser...

Guter Gott,

wir gehen auf steinigem Wegen,
wir stehen auf unsicherem Grund,
wir sehen vor uns kaum den nächsten Wegweiser,
wir sind manchmal müde.

Wir wissen, du kannst
Wege frei machen,
uns stabilisieren,
uns ein Licht sein,
uns Kraft geben.

Bleibe bei uns!

Darum bitten wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Geht hin und bringt Frieden!

Klaus Pöppel, Diakon

